

**Predigt Gottesdienst vom 16. Oktober 2022**

**Von der Sorgfalt**

Pfr. Michael Wiesmann

**Lesung des Predigttextes**

**Das Leben im Licht**

<sup>15</sup> So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, <sup>16</sup> und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse.

<sup>17</sup> Darum werdet nicht unverständig, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist. <sup>18</sup> Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen. <sup>19</sup> Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen <sup>20</sup> und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

*(Eph5,15-20 LUT)*

**Predigt**

<sup>18</sup> Und sauft euch nicht voll Wein, (...)

Liebi Gmeind

Ob ächt em Verfasser vom Epheser-Brief bewusst gsi isch, dass s'allererst Wunder vo Jesus gsi isch, das er Wasser zu Wii verwandelt het, wo anere Hochziit, wo - mer chans ned anders säge - mit eme mehrtätige Gelage gfiiret worde isch, de Wii usgange isch? Det het mäng eis vermuetlich nüm ganz de Aaspruch vo dene Ziile entsproche - und Jesus het sogar na für Nachschub a Wii gsorgt.

Das säg ich a dere Stell ned, zum die Wort vom Epheserbrief irgendwie is Lächerliche z'zieh. Sondern es gaht mir ums Verständnis dadefür, dass zum Teil d'Ussage vo biblische Text in ere gwüsse Spannig zuenenand stönd, ja sich je nachdem au mal chönd widerspräche.

Eigentlich isch das ned wiiter erstuunlich, wenn mer bedänkt, wie widersprüchlich s'Läbe, wie widersprüchlich mir Mänsche in eus sälber sind.

## Reformierte Kirche Aarau

Es liegt drum uf dr Hand, dass das au immer wider in eusre Beziehig zu Gott, in eusem Läbe als Christemänsche düredruckt.

D'Spannige vom Läbe, die lönd sich ned eifach so uflöse. Wärs also ned unluuter oder zmindest zimlich realitätsfremd, wenn s'biblische Zügnis so tue würd als ob: Als segi alles klar, als gäbis kei Widersprüch meh, als liess sich alles eidüütig beantworte.

Verstönd sie mich rächt: D'Bible isch eidüütig, wens um d'Beziehig vo Gott her zu eus Mänsche gaht. Drum, dass Gott möcht mit eus Gmeinschaft ha, und dass er möcht, dass mir mit ihm wännd Gmeinschaft ha. Das zieht sich düre, das isch de roti Fade: Dass er möcht grad eusre Gott sii, und er möcht, dass mir wännd sini Mänsche sii.

Villes um das ume isch aber ned immer ganz eso eidüütig, wie mer das dänked. Und au das sägi ned will ich d'Klarheit vo de Botschaft vo de Bible irgendwie möcht relativiere. Sondern wills d'Konsequenz vom Chern vo dere Botschaft isch. E Botschaft vode Gmeinschaft mit Gott, vode Beziehig.

Will e Beziehig isch nüt Statischs. Sälbst denn ned, wenn ein Part i dere Beziehig Gott isch, wo ewig und unveränderlich isch. De ander Part isch das nämlich ned. Konkret: Mir Mänsche sind das ned. Mir sind weder ewig na unveränderlich. Und mit eus veränderet sich au eusre Beziehig mit Gott - will e Beziehig immer us (mindistens) zwei Siite bestaht.

Es isch dere mänschliche Komponente vode Beziehig zwüsched Gott und Mänsch gschuldet, dass gwüssi Eigeschafte, gwüssi Ateil vode Beziehig ned eidüütig, ned eifach schwarz/wiis, will ned unveränderlich sind.

Während Gott klar und eidüütig isch, sind mirs ned. Und indem dass d'Bible vo dere Beziehig zwüsched Gott und eus züügt und au immer die mänschliche Komponente drin isch, chans au det und da mal zu Spannige oder Widersprüch cho. Ned will Gott sich würd widerspräche. Sondern will mir enand und gnuet mängisch au eus sälber widersprached.

Und uf all die Spannige und Widersprüch laht sich Gott ii, indem er d'Beziehig zu eus suecht. Indem er eusre Gott, de Gott vo eus widersprüchliche Mänsche wott sii und grad eus als sini Mänsche möcht.

Mich dunkts, de Epheser-Brief nämm die Spannige durchus wahr.

<sup>15</sup> So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, <sup>16</sup> und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse.

Vorab: De Epheser-Brief het en gwüsse Grund-Groove, wenn mer eso wött. E Tonalität, wo sich einersits ade Ermahnigs-Dichti vo dem Brief feststelle laht, andersiits aber au dadra, dass er die Wält und ihri Ziit zimlich... naja, säged mer mal „kritisch“ betrachtet: „denn die Tage sind böse“.

Es gaht aber am Verfasser vo dem Brief ned drum, die Wält schlächt z'mache. Es gaht au weder um Pessimismus nah um Alarmismus. S'Aligge vom Brief isch, dass mir die Sach ernst nähmed. De Grund-Tenor vom Brief, de liess sich durchus als „ernsthaft“ bezeichne.

Und das ned z'letscht genau drum, will er die Spannige vom Läbe gseht. Sowohl im Läbe vom Einzelne als au zwüsched em Einzelne und dere Wält, wo mer drin läbed.

Will nei: Die Täg sind ned eifach bös! Aber es wär naiv z'behaupte, dass alles in Ordng, alles nume „Friede, Freude, Eierkuchen“ isch. Und um das gahts am Epheser-Brief. Suscht würi d'Uffforderig, d'Ziit usz'chaufe - also s'bescht, s'möglichst drus z'mache - ja gar kei Sinn ergehe, wenn alles eifach nume bös wär a dene Täg.

Die Ziit isch zwar bös, aber glich sölled mer sie uschaufe, sie beschtmöglich nutze. Aber im gliche Moment, wie öper sinere Nöchste hilft, wird ame andere Ort de Mitmänsch im Stich glah, verrate, verchaufft. Und während am einte Ort de Wärt vom Läbe gschätzt wird, wird er am andere mit Füess trätte. Das isch s'Wese vo dere Wält.

Das sind bösi Täg. Aber sie sind ebe ned nur bös. Sie sind schlussendlich au das, was mir drus mached. Und s'Guete, das passiert meistens ned eifach vome sälber.

Drum die Mahnig zur Sorgfalt und Wiisheit ide Läbensfüerig. Aber was heisst jetzt das: Wie sölled mer d'Ziit uschaufe, nutze? Wie gseht e sorgfältigi, weisi Läbensfüerig us?

<sup>17</sup> Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.

Hend sie gwüsst: En Mah verfahrt oder verlaufft sich nie - er chreist nur sis Ziil ii. Es git x Witz drüber, warum Manne vermeintlich nie nach em Wäg fröge würded. Ich chan das so für mich ned bestätige, warum mich die Witz eher

## Reformierte Kirche Aarau

stutzig mached. Ich bin amigs eher froh, wenn bi Bedarf au öpper ume isch, wo mer nach em Wäg fröge chan.

Um genau das gahts da eigentlich: Drum, nache z'frage. Nach em Wille vo Gott z'frage. Ned us Sälbstzweck. Genau gliich wie mer ja au ned eifach nach ere Himmelsrichtig fragt im Allgemeine, sondern dernah wie mer det anechunt, wo mer eigentlich anewött.

S'Ziel isch z'verstah. Z'verstah, was de Wille vo Gott isch, demit mer chönd euses Läbe sorgfältig und weise füere. S'Ziel, das isch ned weniger als s'Läbe an und für sich.

Drum sölled mer verstah, was de Wille vo Gott isch. Und das „Verstah“ isch dadebii zentral. Es gaht ned drum, eifach unverständlich, blindlings öppis z'befolge - will mers halt eso macht, will das de Pfarrer gseit het, oder will das halt so ide Bible staht (oder mer das mindistens eso verstande het bim läse).

De Wille vo Gott für eus isch ned Kadavergehorsam - sondern e Läbensfüerig, wo zum Läbe füert.

Grad bi so ere Serie vo Ermahnige und Zrächtwiisige, wie sie eus da im Epheser-Brief entägäge chunt, dunkts mich umso wichtiger, dass mer das im Aug bhaltet: Es gaht ned drum, möglichst brav eifach z'mache „wie mer sött“ - sondern z'lerne verstah, was warum Sinn macht, und was villicht eher ned.

Gott will eus sin Wille ned eifach ufdrucke. Sondern er möcht, dass mir ihn lerned verstah. Womit mer wider bim Beziehigs-Aspäkt vom Anfang vo dere Predigt wäred. Und dadebii isch irgendwelchi Regle befolge villmeh schwarz/wiis, isch eidütiger und schlussendlich au eifacher als in ere Beziehig versueche, de Wille vom Gägenüber z'verstah.

Jedes Chind chunt ja irgendwänn i die berüemt-berüchtigt Warum-Phase. Und das isch als Eltereteil im gliche Mass spannend wie luschtig wie au asträngend. Will oft ergäbed sich drus ganzi Kaskade vo Wärum-Darum Chette-Dialog im vome Frage-Antwort-Spiili, bis mer denn irgendwänn am Punkt vode Antwort „eifach“ landet.

Mängisch ischs ja wüerklich eso, dass mer als Erwachsnige kei Erklärig defür het. Mängisch liegt das mit em „eifach“ au dra, dass s'Chind di Zämehäng nanig all so ganz verchnüpfe cha.

D'Warum-Phase isch wesentlich ide Entwicklig vom Chind wenns drum gaht, Zämehäng verstah z'lerne, zämehängend z'dänke. Es isch aber au en

## Reformierte Kirche Aarau

wichtige Schritt ide Entwicklig vo de Beziehigsebeni, nach de Motivation vom Gägenüber z'frage:

Im Prinzip bedüetet „warum“ in ere Beziehig ja nüt anders als: Uf was möchtisch mit dem use, wo möchtsch here demit?

De Epheser-Brief ermuetiged eus, dass mer lerned verstah, was de Wille vo Gott isch. Und da ghört vermuetlich au die eint oder ander warum-Frag dezue. Was ned meint, dass mer das denn au immer verstah chönd. Und mängisch, da gits i dere Wält au eifach keis Warum. Das ghört mit zum Schwirigste zum vermittelte und z'verstah.

Aber im Hiiblick uf de Wille vo Gott, gaht's drum, dass mir villicht mal in erster Linie lerned verstah, dass sin Wille, das wo er möcht, dass er das für eus und mit eus wött - und weniger „vo eus“. Und us dem use au immer meh, warum es das möcht. Warum das sin Wille für eus und mit eus isch.

Dadebii chans guet sii, dass d'Antwort uf d'Frag nach em Warum ned immer genau glich luuted. Und das ned, will Gott plötzlich anderi Gründ brüchti - sondern will in eusem Läbe grad öppis anders dra isch.

Drum widerspricht's sich ned, wenn de Epheser-Brief eus ermuetigt, eus ned mit Wii abfülle, sondern mit em Geischt erfülle z'lah, während Jesus damals Wasser i (na meh) Wii verwandelt het am Hochziit zu Kanaan. Es isch ja schliesslich ned eso, dass das nachane zur Norm worde wäri, dass Jesus ständig Wasser zu Wii verwandelt het...

<sup>18</sup> Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen.

Was eus de Epheser-Brief da als Alternative präsentiert, isch erneut vill weniger schwarz/wiiss als mer bim erschte Läse oder Lose dänke würd. Es isch kein generelle Ufruef zu Abstinenz, sondern bezieht sich druf, mit was mir eus ab-fülled.

Und dass de Epheser-Brief grad die Alternative herstellt - Wii und Geischt - laht eigentlich uf e wie ich find sympathischi Art und Wiis druf schlüsse, dass es am Verfasser vo dem Brief wohl es bekannts Gefühl gsi isch, dass mer sich die Gschicht mit dem Läbe und dere Wält villicht mal wött „schön suufe“.

Nur s'Problem isch, dass mit dem Züüg, wo mir eus abfülled - und das muen ned unbedingt Wii oder Alkohol im Allgemeine sii, das chan eigentlich so zimlich alles sii, wo mir in eusem Läbe eso konsumiered, materiell wie

## Reformierte Kirche Aarau

intellektuell wie emotional - schlussendlich im Übermass zume unordentliche Wese füert. Dass es eus na orientierigsloser zruglaht als mer vorane scho gsi sind.

D'Alternative, anstatt eus mit säbem oder jenem voll z'stopfe und ab z'fülle, wo eus de Epheser-Brief as Herz leit, das isch dass mir eus erfülle lönd vom Geischt vo Gott.

Demit mer sin Wille lerned verstah - zur Ermuetingung für eus und fürenenand.

<sup>19</sup> Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen <sup>20</sup> und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Die Uflischtig, die isch meh als en Forderigskatalog und meh als fromms Wunschdenke. Sondern es chunt direkt us dem use, dass mer eus vom Geischt vo Gott söllted erfülle lah. Und anders isch das au gar ned möglich: Immer und überall für alles dankbar z'sii und danke z'säge und das au na ehrlich z'meine hoffentlich.

Au da gahts drum, dass all das us de Beziehig use entsteht. Drus, dass Gott mit sim Geischt in eus läbt. Eso wie sin Wille ned eifach bedütet, dass er primär irgendöpis vo eus will, sondern dass er öpis für eus und mit eus will. Wie er ned nume will, dass mer eifach mached, sondern dass mer lerned ihn und sin Wille für eus z'verstah.

Und wie er au möcht, dass mir Sorg hebed. Eus sälber, eusem Läbe - i dem, wie mer euses Läbe füered. Und au, dass mir enand chönd Sorg ha. Sorgfalt in eusne Beziehige: Zu eus, zu eusem Mitmänsch und au zu Gott.

Amen.